

Herzlich Willkommen

Solidarität statt Ausgrenzung –
Ansätze kritischer Sozialer Arbeit

Bundestreffen der Arbeitskreise
Kritischer Sozialer Arbeit (AKS)
11. - 13.11.2016 München

Arbeitsworkshop

Die nahezu heimlich geplante SGB VIII – Novellierung

Einführender Überblick

Warum eine Reform des SGB VIII?

- **Inklusive Lösung gesucht**

Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe für alle jungen Menschen, mit und ohne Behinderung

- **Wunsch nach mehr Aufsichts- / Eingriffsmöglichkeiten**

Stärkung der Rolle der Heimaufsicht (Stichwort: Haasenburg)

- **Kostensenkung und Steuerung**

Umsteuerung in den Sozialraum und Regelangebote
Weniger teure Einzelfallhilfen (Hamburg als Vorreiter)

Festgeschrieben wurde im Koalitionsvertrag der 18. Legislaturperiode Folgendes:

„Die Kinder- und Jugendhilfe soll auf einer fundierten empirischen Grundlage in einem sorgfältig strukturierten Prozess zu einem inklusiven, effizienten und dauerhaft tragfähigen und belastbaren Hilfesystem weiterentwickelt werden. Dazu gehören geeignete Finanzierungsmodelle für systemische Unterstützungsformen (z. B. an den Schnittstellen von SGB VIII, SGB XII, und Schulträger). Wir brauchen starke Jugendämter und eine funktionierende Partnerschaft mit der freien Jugendhilfe. Wir werden daher die Steuerungsinstrumente der Jugendämter deutlich verbessern und gleichzeitig die Rechte der Kinder und ihrer Familien sicherstellen, sowie sozialraumorientierte und präventive Ansätze verfolgen. Dazu wollen wir mit Ländern, Kommunen und Verbänden in einen Qualitätsdialog treten und uns über die Weiterentwicklung in wichtigen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe verständigen.

Im Interesse von Kindern mit Behinderung und ihren Eltern sollen die Schnittstellen in den Leistungssystemen so überwunden werden, dass Leistungen möglichst aus einer Hand erfolgen können.“

Was fehlt:

Diskussion über die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen und die Rolle der Kinder- und Jugendhilfe vor diesem Hintergrund. Was brauchen wir wirklich?

Diese Chance wird gerade in großem Stil vertan!

Der Reformprozess:

Intransparenz:

- Seit vier Jahren wird in Berlin über die „große Lösung“ diskutiert
- Weite Teile der Entwurfsverhandlungen finden unter Ausschluss der Fachöffentlichkeit statt.
- Bis heute liegt kein Referentenentwurf vor
- Keine Evaluation des aktuellen SGB VIII

Zeitdruck verhindert ernsthafte Diskussion

- Das Gesetz soll bis zum Ende der Legislaturperiode 2017 in Kraft treten
- Die Anhörungen folgen Schlag auf Schlag, ständig kursieren neue Arbeitsentwürfe

Zwei Stufen der Einführung

- 2017 erster Reformschritt
- 2022 zweiter Reformschritt: inklusive Lösung

Derzeit: Das BMFSFJ erhält extrem viel Widerspruch; Umsetzung einer „Zwei-Klassen-Jugendhilfe“ (für Geflüchtete) durch MPK am 28.10.16 gebilligt

Zentrale Änderungen im SGB VIII Entwurf:

- Rechtsanspruch für HzE liegt beim Kind, nicht mehr bei den Eltern und beinhaltet „fehlerfreies Ermessen“, keine konkrete Unterstützung
- „Hilfen zur Erziehung“ werden „Leistungen zur Entwicklung und Teilhabe“ („Optimieren“ der Kinder u. Jugendlichen)
- Die Hilfeplanung – dann „Leistungsplanung“ - wird umgekrempelt („technokratische Planungsprozedur“)
- Hilfen für junge Volljährige (18 +) de facto nicht mehr vorgesehen (nur bei „Positivprognose“)
- Steuerungsmacht des öffentlichen Jugendhilfeträgers wächst
→ weniger Einzelfallhilfen, mehr sozialräumliche Hilfen, d.h. konkret, dass Regelangebote (Kita, Schule, Familienzentrum, Jugendclub) intensiven Unterstützungsbedarf decken sollen!

Gegenwehr:

„Das Nicht-Positionieren bzw. Warten auf Entscheidungen (durch andere!) von etlichen Systemiker*innen hat m. E. mit zu einer hohen Entpolitisierung in den sozialen Berufen beigetragen.“

Dr. Marie-Luise Conen (Okt. 2016)

- Stellungnahmen aller Fachverbände, von Gewerkschaften und sehr vielen Einzelpersonen (u.a. Prof. Reinhard Wiesner)
- „Hamburger Erklärung“ (SOAL, Alternativer Wohlfahrtsverband)
- Strategietreffen (scheinbar aber nur in sehr kleinem Kreis)
- Berichterstattung (taz)
- „Heißes Thema“ bei der Bundestagsfraktion DIE LINKE

Ergebnis des Workshops
„Jugendhilfe – Zwischen
Fachlichkeit und Wirklichkeit“
während der AKS – Tagung
vom 18.03.2016

Hätten wir da schon
gewusst...

SELBSTVERSTÄNDNISSE
SOZIALER ARBEIT

ZWISCHEN HALTUNG, HANDLUNG
UND FAULEN KOMPROMISSEN ...



WIE SIEHT DIE "PERFEKTE" JUGENDHILFE AUS?

fachliche (Jugendamts-) Mitarbeiter*innen

mehr Nähe zwischen den Beteiligten

Jugendhilfe inkludiert

Das Image der Jugendhilfe ist besser

Die "perfekte" Jugendhilfe gibt es nicht mehr, wird nicht mehr benötigt

Qualität statt Quantität (kein Belegungsdruck)

regelmäßige bezahlte Weiterbildungen

Lebensweltorientierung wird anstatt sog. Sozialraumorientierung praktiziert

Hilfeplanverfahren werden partizipativ umgesetzt

vereinfachte Verwaltungsabläufe

Es gibt eine bedarfsgerechte Finanzierung

Es gibt genug Zeit für fachliche Kommunikation

Fallobergrenze im Jug.amt ist 30

ausreichende Personalausstattung

Sozialarbeiter*innen Nutzen Ihre Rechtlichen Grundlagen (sgb VIII)

Kinder, Jugendliche Und Eltern Stehen Endlich Wieder Im Mittelpunkt

Dienstfahrzeuge für aufsuchende Arbeit

Infos zur aktuellen Entwicklung:

Internationale Gesellschaft für erzieherische
Hilfen e.V. : www.igfh.de

Deutsches Institut für Jugendhilfe und
Familienrecht e. V. (DIJuF):
<http://kijup-sgbviii-reform.de/>

Bündnis Kinder- und Jugendhilfe: www.buendnis-jugendhilfe.de

AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V.:
www.afet-ev.de

Diskussion:

Was machen wir jetzt mit den Infos??!!

- Bundesweite AKS Resolution
- Zeichnung der „Hamburger Erklärung“
- ...

**Protest lebt von aktiver
Beteiligung und nicht von
stiller Zustimmung.**



**Klingt
komisch
ist aber so.**

Vielen Dank für
eure Teilnahme
an diesem
Workshop!

Sprecht euch
und uns an,
wenn ihr Ideen,
Interesse und
Zeit fürs
Aktivsein habt!